

Rede von Oberbürgermeister Dr. Thomas Spies zum Neujahrsempfang am 17.01.2026

Musikschule – Trio for Violin, Viola and Cello: III. Animé – 4 Min.

*Musikschule - String Trio in G Major, Op. 20, No. 6: I. Andante
mosso – 4 Minuten*

Vielen Dank!

Sie hörten den III. Satz "Animé" aus dem Streichertrio von Jean Cras mit dem Trio „Die Vielsaitigen“

- Sophie Menzler an der Violine,
- Sfeya Id-Lefqih an der Viola
- und Jakob Lepetit am Violoncello

unter Leitung von Diana Metzing, und alle kommen von der Musikschule Marburg

Sehr geehrte Damen und Herren,

seien Sie herzlich willkommen zum Neujahrsempfang 2026 der Universitätsstadt Marburg.

Wir haben wieder viele spannende Menschen hier im Raum. Engagierte Menschen aus der Stadtpolitik, Landkreis, Land und Bundes, des Landes, dem Landkreis und den Stadtteilen, aus dem KiJupa und unser Ehrenbürger. Ehrenamtlich engagierte Menschen aus Politik, den Vereinen, aus Sport, Umwelt- und Klimaschutz, sozialen Initiativen, der Kultur oder den Stadtteilgemeinden. Aus der Wissenschaft, von der Universität bis zur Deutschen Forschungsgemeinschaft. Vertreter*innen der Wirtschaft, der Unternehmen und des Handwerks, der Kirchen und der Religionsgemeinschaften.

Sie alle sind heute die Hauptpersonen. Seien Sie im Namen des gesamten Magistrats herzlich willkommen, zu einem Abend voller anregender Gespräche und Austausch. Wenn jede und jeder von Ihnen heute mit jemandem spricht, den Sie vorher noch nicht kannten, dann war der Abend ein Erfolg.

Im Moment wird viel über die Finanzen der Stadt gesprochen, über das Geld der Bürgerinnen und Bürger, das wir verwalten. Lassen Sie mich also damit anfangen, auch wenn man eigentlich nicht über Geld spricht. Die Kommunen in Deutschland befinden sich in einer dramatischen Lage. Der Städtetag spricht von der „größten Finanzkrise der Kommunen der Nachkriegszeit“. Aktuell summiert sich das Defizit der deutschen Kommunen auf rund 29 Milliarden €.

Kommunen übernehmen 25% der öffentlichen Aufgaben, erhalten aber nur 14% der Steuern. Und neue Gesetze aus Berlin und Wiesbaden bedeuten nahezu immer, dass wir hier neues Personal einstellen und selbst bezahlen müssen. Es muss endlich gelten: wer bestellt, der bezahlt! Die Gründe für die Finanzkrise der Kommunen kennen Sie alle, weil es allen so geht. Energiekrise, Inflation, Tarifsteigerungen: rund 21 Prozent Mehrkosten seit 2020. Wir alle merken es jedes Mal an der Kasse des Supermarkts.

Kommune ist da, wo Menschen den Staat unmittelbar erleben: Am Zustand der Schulen, KiTas, Straßen, Schwimmbäder, Bürgerhäuser, Vereinsleben, an sozialen Leistungen und kulturellen Angeboten. Sie merken es am ganz alltäglichen Funktionieren der Verwaltung. Daran, wie lange man auf einen Termin wartet. Daran, ob man zwei Wochen oder zwei Jahre auf einen Bescheid wartet. Wenn Kommune scheitert, dann verlieren die Menschen das Vertrauen in den ganzen Staat und damit in die Demokratie. Rechtsextremisten sind dort besonders stark, wo Kommunen besonders arm sind.

Die Finanznot der Kommunen trifft auch uns. Wie ich immer vorhergesagt habe, sind unsere Einnahmen wieder auf dem Niveau von 2020. Nahezu gleiche Einnahmen, aber über 20 Prozent Preissteigerung ergibt ein Defizit von fast 60 Millionen Euro. Das kann natürlich nicht so bleiben.

Dabei geht es uns in Marburg noch gut. Dank einer starken Wirtschaft sind unsere Einnahmen immer noch deutlich höher als in vielen anderen Kommunen. Und wir haben umsichtig gewirtschaftet: wir haben die Rücklage verdreifacht, und deutlich weniger Schulden als vergleichbare Kommunen.

Und wir hatten Glück: In den Jahren 2021 bis 2023 hatten wir einmalige Mehreinnahmen von rund 770 Millionen Euro. Die Hälfte ging für gesetzliche Umlagen an Land und Kreis. 2024 und 2025 mussten wir 130 Millionen Euro Steuern zurückzahlen. Blieben für Marburg 260 Millionen Euro. Rund 190 Millionen Euro haben wir investiert, in das Vermögen der Stadt und in Eigenkapital unserer Gesellschaften.

Ein paar Beispiele:

- In die GeWoBau für neue, bezahlbare Wohnungen und für die energetische Sanierung der alten Mietshäuser – ohne dass die Warmmieten steigen.
- in größere Baumaßnahmen für Kitas und mehr als 10 Schulen, wie am Richtsberg, in Cappel etc.

- in Sporteinrichtungen wie die Kunstrasenplätze im Georg-Gaßmann-Stadion
- In Straßen und Radwege.
- Acht neue Löschfahrzeuge für die Feuerwehr wurden beschafft, die Feuerwehr in Cappel neu gebaut und Wehrshausen bekommt jetzt auch ein neues Feuerwehrhaus.
- in soziale Einrichtungen wie das wunderbare Nachbarschaftszentrum im Waldtal.
- Und in neue Pflegeeinrichtungen, in die Jugendhilfe im Stadtwald
- und in die Kultur, unser Theater und das KFZ.

Die Stadtwerke konnten so nicht nur neun neue E-Busse kaufen und in Energiegewinnung aus Wind und Sonne investieren. Investiert haben wir in die elementare Infrastruktur: Das neue Wasserwerk in Wehrda, die neue Hauptwasserleitung und eine zweite zentrale Stromversorgung. Die dient nicht nur dem Klimaschutz, sondern vor allem der Versorgungssicherheit. Ein tagelanger Stromausfall wie in Berlin soll in Marburg nicht passieren.

Wer jetzt mitgerechnet hat: Damit ist noch nicht all unser Geld verbraucht. 70 Millionen sind noch da, und dafür können wir außerordentlich dankbar sein. Deshalb können wir die notwendige Konsolidierung geplant und strukturiert angehen.

In Marburg lösen wir Herausforderungen miteinander. Dazu habe ich vor einem Jahr alle Fraktionen eingeladen, diesen Weg gemeinsam zu gehen, und ich bin sehr dankbar, dass fast alle mitgemacht haben. Das ist nicht selbstverständlich. Gemeinsam haben wir das strukturelle Defizit um mehr als 20 Prozent gesenkt. Wenn wir so weitermachen, dann bekommen wir das gut in den Griff.

Bedanken möchte ich mich auch bei ihnen, bei den Bürger*innen dieser Stadt, die den ganzen Prozess offen begleiten. Bei denen, die auf städtische Förderung angewiesen sind und konstruktiv mithelfen.

Denn wir alle wissen: ein gutes Gemeinwesen funktioniert, wenn alle bei der Lösung mithelfen, die Starken etwas mehr, die Schwachen weniger.

Unser Weg heißt: Marburg Miteinander. In der Pandemie, in der Energiekrise, und jetzt in der Finanzkrise der Kommunen. Wir halten zusammen – gerade, wenn es schwierig wird.

Bedanken möchte ich mich auch bei unseren Mitarbeiter*innen. Denen macht Konsolidierung auch keinen Spaß, und trotzdem sind sie sehr engagiert dabei. Zumal: unsere Personalkosten sind hoch, aber gemessen an dem, was wir für die Bürger*innen leisten, seit fünfzehn Jahren stabil. Und sie sind relativ zu unseren Leistungen auch nicht höher als in vergleichbaren Kommunen.

Wir machen halt in Marburg sehr viel, für die Menschen in unserer Stadt, was viele andere sich noch nie leisten konnten, und dafür braucht man die Menschen, die es umsetzen.

Vor einer Woche sind diese Menschen, auch am Wochenende, um drei Uhr morgens aufgestanden und haben bei Eiseskälte unsere Straßen geräumt. Vorgestern kam dann diese E-mail: „Ich finde, die Stadt hat gute Arbeit in den letzten Tagen geleistet und die Straßen top geräumt!“ Vielen Dank, lieber Andreas Bartsch, das haben wir den Mitarbeiter*innen sehr gerne weitergegeben, und ich bin froh, dass wir diese Mitarbeiter*innen haben.

Unsere Mitarbeiter*innen arbeiten hart und engagiert. Sie sind nicht verantwortlich für das Problem, sie erfüllen die Aufgaben, die Bund, Land und Stadtparlament uns aufgeben. In dieser Stadt werden wir Konsolidierung nicht auf dem Rücken der Beschäftigten austragen.

Sondern wir zeigen Respekt. Anfeindungen, oder gar Beleidigungen und Tötlichkeiten gegenüber Menschen, die sich täglich für unsere Sicherheit und unser Wohl einsetzen, bei Feuerwehr, Rettungskräften und Stadtpolizei, aber genauso im Schwimmbad, im Bus, im Stadtbüro und beim DBM sind ein No Go – immer! Marburg Miteinander heißt: in die Hände spucken, sich gegenseitig unter die Arme greifen und gemeinsam machen. Gehen wir mit Energie, mit Zuversicht und mit Schwung ins neue Jahr. Lassen wir uns dazu von ein paar sehr jungen Marburger*innen inspirieren: auch wenn diese Darbietung möglicherweise nicht allen zur Nachahmung empfohlen ist.

Begrüßen Sie mit mir die Young Machinez Crew.

Breakdance – Young Harlekinz – 10 Minuten

Vielen Dank an die Tänzer*innen, an: die Young Machinez Crew,

- Jann Härtel 18 J
- Tomoya Kaneko 12 J
- Lias Krala 10 J
- Milan Sala 8 J
- Hiyab Hobtom 9 J
- Sunny Mattern 9 J
- Valentin Becker 8 J
- Matti Holzwarth 11 J

Geleitet wird die Truppe von Aleksandr Matveev.

Die Crew ist seit 5 Jahren erfolgreich aktiv bei Wettkämpfen auf nationaler und internationaler Ebene und somit schwungvolle Botschafter*innen für Marburg.

Haben Sie sich auch gute Vorsätze für das neue Jahr vorgenommen? Mehr Sport, etwas sparsamer leben, gesünder – oder etwas weniger – essen, nicht mehr rauchen, mehr Zeit für Freunde oder ein gutes Buch? Falls Sie Ihre guten Vorsätze schon wieder aufgegeben haben: Sie sind nicht alleine. Heute ist übrigens der offizielle „Wirf-deine-Jahresvorsätze-über-Bord“-Tag.

Aber lassen Sie sich nicht entmutigen, es lohnt sich immer, sich Ziele zu setzen. Als Stadt machen wir das auch – Ziele setzen und nicht über Bord werfen. Einige unserer Vorhaben für das neue Jahr möchte ich Ihnen heute vorstellen.

Haben Sie sich für das neue Jahr auch mehr Sport vorgenommen? Sport ist gesund und hält fit. In Vereinen, oder bei den Bewegungsangeboten der Stadt, Stichwort KOMBINE, haben rund 75.000 Menschen in fünf Jahren teilgenommen – kostenlos und unabhängig vom Alter.

Beim Aktionsmonat „Bewegt ins Alter“ gab es 2025 rund 240 Veranstaltungen, und zum Tanz der Generationen kamen über 100 Menschen. Er bringt Menschen zusammen, ermöglicht Inklusion, Teilhabe und gesellschaftlichen Zusammenhalt sowie die psychische und physische Gesundheit. Schauen Sie doch gerne mal vorbei, zum Beispiel bei unserem Familien Triathlon! Viele Sportangebote sind nur möglich, weil Menschen sich ehrenamtlich engagieren, als Organisator*innen oder als Jugendtrainer*innen.

Überhaupt: mitmachen und sich engagieren. Marburg Miteinander, das spüren wir alle besonders dort, wo Menschen sich ehrenamtlich engagieren.

Zum Beispiel in sozialen Initiativen, von der Tafel über Solidarburg bis zu den freien Trägern, deren Vorstände auch alle ehrenamtlich tätig sind. Oder für faire Bildungschancen, wie die Seniorpartner in School oder die Leselernhelfer von Mentor e.V.

Oder in den Kirchen und Religionsgemeinschaften, zum Beispiel bei Soul oder gerade jetzt für die Gute Stube im Philipppshaus. Menschen mit wenig Geld oder Menschen, die sich allein fühlen, finden hier einen freundlichen Ort voller offener Herzen. Informationen zur „guten Stube“ finden Sie heute übrigens im Foyer. Und mit einer kleineren oder größeren Spende können Sie mithelfen, diesen wunderbaren Ort zu unterstützen. Ich empfehle Papiergeld, das macht weniger Lärm.

Ehrenamt macht unsere Stadt besser, in den vielen Vereinen, die Begegnung organisieren, wie die Stadteilgemeinden, die Karnevalisten oder diejenigen, die Angebote für Senior*innen in den Stadtteilen organisieren. Oder unsere ehrenamtlichen Berater*innen, die Mieter-Obleute der Stadt, helfen und beraten bei Mietproblemen, wenn Menschen nicht weiter wissen oder nur ein Schreiben der Vermieter nicht ganz verstehen.

Ohne Ehrenamt gäbe es keine freiwillige Feuerwehr, DLRG, Technisches Hilfswerk oder Rettungsdienste. Integration von Geflüchteten klappt in Marburg so gut,

weil Menschen im Portal Mauerstraße ehrenamtlich helfen und für ein gutes Ankommen bei uns sorgen.

Und unser Kulturangebot auf Großstadtniveau ist nur möglich, weil sich so viele Menschen mit so viel Leidenschaft und so kompetent engagieren. Und ich könnte die Liste des Engagements noch lange fortsetzen. Was für ein eindrucksvoller Beleg dafür, wie viel Herz und wie viel Verantwortungsbewusstsein in unserer Stadtgesellschaft steckt.

Und wenn Sie auch noch ein bisschen Zeit haben und sich für wichtige Projekte einbringen wollen: die Freiwilligenagentur kennt alle Anlaufstellen.

Und ganz viele engagieren sich für den Erhalt unserer Demokratie, im Netzwerk oder bei den Omas gegen Rechts. Wer sich international umschaute, der kann sehen, mit welcher atemberaubenden Geschwindigkeit die Regeln der Demokratie, des Rechts und des Miteinanders zerschlagen werden, wenn extreme Machthaber jeden Anstand verachten. Glaubt jemand ernsthaft, das wäre bei uns anders?

In unserer wunderbaren Stadt haben wir, haben die Bürger*innen eine klare Haltung: hier ist kein Platz für Rechtsextremismus, Rassismus, Homophobie, Sexismus oder jede andere Form von Menschenfeindlichkeit. Und ja: Das ist manchmal einfacher gesagt als getan. Für die Demokrat*innen unter uns ist es aber auch ein Auftrag: Auch wenn wir unterschiedliche Auffassungen zu den konkreten Themen haben: gegen Antidemokraten müssen wir alle zusammenhalten, und wir müssen gemeinsam dafür eintreten, jeden Tag.

Dafür gibt es das Marburger Netzwerk für Demokratie und gegen Rechtsextremismus. Es ist für alle Demokraten, egal, ob Sie sich mehr links oder mehr rechts sehen. Nur wenn wir gemeinsam handeln, werden wir die Demokratie schützen können.

Sie können auch gleich hier, heute Abend, Stellung beziehen: Im Foyer steht diese, vom St. Elisabethverein geschaffene Bank für ein offenes, vielfältiges Marburg, frei von Diskriminierung und Rassismus. Machen doch auch Sie ein Foto auf dieser Bank und teilen Sie es online, damit wir gemeinsam ein Zeichen setzen.

Lebensqualität, das bedeutet ein gutes Leben für alle. Eine lebenswerte Stadt ist die Voraussetzung für alles, was wir gemeinsam schaffen wollen. Dazu gehört gerade in so verunsichernden Zeiten, dass alle wissen: ich gehöre dazu, ich bin willkommen, ich kann am Zusammenleben teilhaben können.

Also zuerst soziale Sicherheit. Und da bleibt Wohnen bleibt die wichtigste soziale Frage unserer Zeit. In diesem Jahr werden wir einige Bebauungspläne endlich abschließen können. Damit, und mit der Entbürokratisierung durch den Bauturbo, wird Wohnen in Marburg sicher und bezahlbar bleiben.

Vor allem benachteiligte Menschen, Menschen in schwierigen Lebenslagen, brauchen manchmal Hilfe im Ämter-Dschungel. Das lösen wir mit der

Sozialberatung für alle, hier im EPH, einfach, pragmatisch und unbürokratisch, damit alle das bekommen, was ihnen zusteht. Für alle, die pflegen oder gepflegt werden, macht das seit nunmehr 26 Jahren unser Pflegebüro. Und ich habe mich sehr gefreut, als vor wenigen Tagen der Förderbescheid für das Vinzi-Dorf kam. Damit werden wir in Marburg neue Maßstäbe für die Unterbringung von Obdachlosen setzen.

Soziales Herz Deutschlands eben. Das ist eine Haltung, die unsere Stadt zu so einem wunderbaren Ort macht, auch wenn es mal schwieriger wird.

Nur eine lebendige Stadt ist eine lebenswerte Stadt. Innenstadt ist mehr als ein schöner Ort, sie ist Treffpunkt, Miteinander, Begegnung. Sie ist auch ein zentraler Standortfaktor, wie uns die Wirtschaft in unserer Unternehmensbefragung sehr deutlich gesagt hat. Ohne lebendigen Einzelhandel keine lebendige Innenstadt. Während andernorts der Leerstand dominiert, gilt in Marburg: kaum Leerstand, zahlreiche Neugründungen, und das Weihnachtsgeschäft war besser als anderswo. Gemeinsam, mit Händler*innen, Gastronomie, Verbänden und Verwaltung, setzen wir jetzt das neue Einzelhandelskonzept um, damit das so bleibt.

Übrigens: ohne Kund*innen kein Einzelhandel. Sie müssen auch mithelfen, gelegentlich hingehen, und vor Ort einkaufen.

Im letzten Jahr gab es einige, von fernen Konzernspitzen verkündeten beunruhigende Nachrichten für die Beschäftigten am Pharmastandort. In Marburg ziehen alle an einem Strang, Unternehmen und Betriebsräte, Arbeitsagentur, Wirtschaftsförderung und Verbände, Landesregierung und Universität, für sichere Arbeitsplätze und eine gute Perspektive. Es gibt viele gute Ideen und großes Interesse an Neugründungen und Ansiedlungen, und an Kooperation mit der Wissenschaft. Gemeinsam sind wir hier auf einem guten Weg.

Kultur ist das Salz in der Suppe des Gemeinwesens. Ohne Kultur gibt es keine lebenswerte Stadt, das wissen wir in Marburg sehr genau. Kultur ist unser Spiegel auf die Welt, und in schwierigen Zeiten Motor und Impulsgeber für neue Lösungsideen. Das KFZ – ohne Zweifel forever young - wird dieses Jahr 50 Jahre alt. Wir freuen uns schon jetzt auf die Geburtstagsparty. An der Waggonhalle wird dieses Jahr ein neuer Ort die freien Theater und die Kunstwerkstatt entstehen. Zum Mitmachen, und weil kulturelle Bildung unverzichtbar ist. Oder gehen Sie doch mal wieder ins Kino. Vor drei Tagen hatte „Silent Friend“, in Marburg gedreht und schon jetzt preisgekrönt, Premiere. Ziemliches Marburg-Kino, es lohnt sich. Oder in unser großartiges Theater, Gewinner des Deutschen Theaterpreises.

Kultur gibt es auch hier, und heute haben wir ein ganz besonderes Highlight. Begrüßen Sie mit mir, direkt aus dem Finale von The Voice Kids hier auf dieser Bühne unsere Marburger Finalistin Luna Fenner

*Luna (The Voice) - Alicia Keys & Killing me softly with this song-
Fugees – 10 Minuten*

Herzlichen Dank. Luna Fenner geht übrigens in die elfte Klasse der Elisabethschule und vor kurzem hat sie auch ihre erste Soloaufnahme aufgenommen. Hören Sie rein! Bei alldem wird sie tatkräftig von ihrer Mutter Nadja und der ganzen Familie unterstützt. Vielen Dank auch an sie!

Nehmen Sie sich auch jedes Jahr vor, ein bisschen mehr Ordnung zu halten, oder zum neuen Jahr die Fenster zu putzen? Eine ordentliche, saubere Stadt ist mehr: im öffentlichen Raum ist sie auch Prävention und hilft, dass alle sich in Marburg, unabhängig von Herkunft, Geschlecht oder Alter, sicher und willkommen fühlen.

Denn Marburg ist eine sichere Stadt, laut der letzten Kriminalstatistik geht in Marburg die Kriminalität im öffentlichen Raum zurück. Das hat viele Ursachen. Auch unsere umfangreichen Präventionsmaßnahmen wie die Präsenz unserer Stadtpolizei – nun verstärkt durch Polizeihund Paul.

Unsere Feuerwehr – die vielen Menschen, die haupt- oder ehrenamtlich im Dienst stehen – bewahrt uns immer wieder vor deutlich größeren Katastrophen. Zuletzt an Silvester, als ein Feuerwerkskörper ein ganzes Wohnhaus in Brand setzte. Auf unsere Feuerwehrkamerad*innen ist Verlass.

Und ganz nebenbei: Persönlich hätte ich auch nichts dagegen, wenn es kein privates Feuerwerk an Silvester mehr gäbe, und wir stattdessen ein zentrales, professionelles Höhenfeuerwerk für alle, vom Schloss oder Spiegelslust organisieren. Wenn die Kosten für die Abfallentsorgung am 1. Januar entfallen, würden wir dabei wahrscheinlich sogar Geld sparen, die Feinstaubwolke verhindern, und Rettungsdienst, Feuerwehr und Krankenhaus entlasten. Ihr Hund und Ihre Katze wären sehr dankbar, denke ich.

Ein Vorsatz ist mir in diesem Jahr wieder besonders wichtig. Melden Sie sich – bei Ihren Mitmenschen. Gemeinsam können wir dafür sorgen, dass in unserer Stadt niemand einsam bleibt. Aber melden Sie sich auch zu Wort. Nutzen Sie Ihre Stimme.

Am 15. März feiern wir das Hochamt der Demokratie: die Kommunalwahl. Gehen Sie hin. Motivieren Sie auch Freunde, Familie und Bekannte. Nur wenn viele Menschen wählen, entsteht eine starke Volksvertretung, die wirklich unsere Stadtgesellschaft abbildet.

Denn Demokratie lebt vom Mitmachen, und das nicht nur bei Wahlen. Sie sind die Fachleute dafür, wie wir in unserer Stadt leben wollen. Und wir hören zu, denn nur mit Ihrer Kompetenz und Kreativität machen wir unsere Stadt noch besser. Unsere erfolgreiche Bürger*innenbeteiligung hat übrigens gerade erst

den Preis für „gute Bürgerbeteiligung“ gewonnen, für das großartige Format „Stadtlabor Richtsberg“.

Wer mitreden will, der braucht transparente Fakten. Und die finden Sie jetzt auch hier – bei „Marburg in Zahlen“, dem umfangreichsten städtische Daten-Dashboard in Hessen. Da gibt es eine Vielzahl an Zahlen und Statistiken über unsere Stadt: zur Bevölkerung und Geburtenrate, Wirtschaft und Mobilität, zu Bildung und Wohnen, oder zum Wetter. Und es kommen immer noch neue Daten dazu. Probieren Sie es einfach mal aus.

Familie ist, wo Menschen ganz besonders Verantwortung füreinander übernehmen. Dafür brauchen sie gute Rahmenbedingungen, sozusagen uns alle in der „Stadtfamilie“. Vor allem unsere Kinder sollen bestmöglich aufwachsen. Ein nigerianisches Sprichwort sagt: man braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind großzuziehen. Seien wir also ein gutes Dorf. Mit guten Schulen, die wir immer noch besser machen. Mit Kitas, die nicht bloß Betreuungseinrichtungen sind, sondern Bildungschancen-Orte. Mit Räumen und Orten zum Lernen, zum Entdecken und zum Mitgestalten. Und mit sicheren Wegen zu diesen Orten, damit unsere Kinder immer heil ankommen.

Klappt manchmal ganz gut. Ein Vater schrieb mir nach dem Einzug in die neue KiTa Reinhardswaldstraße, dass einige Kinder nicht mehr nach Hause wollten, weil es jetzt so toll in der Kita ist! Und weil unsere Kinder unsere Zukunft sind, deshalb sollen sie auch mitreden, wenn es um die Zukunft der Stadt geht.

Deshalb haben wir Bürger*innen in der Stadt, Ortsbeiräte und die Fraktionen im Stadtparlament, und vor allem das Kinder- und Jugendparlament gefragt, was sie sich und der Stadt für das neue Jahr wünschen. Einige der Antworten habe ich Ihnen heute mitgebracht:

*Video: Neujahrsvorsätze vom KiJuPa und aus der Politik/
Passant*innen – erstes Video bestenfalls ein Kind*

Mit so vielen guten Vorsätzen und Wünschen kann ja nichts mehr schiefgehen. Und auch wenn die letzten Jahre herausfordernd waren und die nächsten es sein werden, blicke ich für unsere Stadt sehr zuversichtlich in die Zukunft. Denn Marburg hat etwas, das man nicht beschließen kann, das aber unbezahlbar ist: engagierte, interessierte und verantwortungsbewusste Menschen – hier im Saal und in der ganzen Stadt. Wie sagte die verstorbene Landrätin einmal: Einfach machen. Machen ist wie wollen, nur krasser!

Zum Schluss möchte ich mich bei allen bedanken, die diesen Abend möglich machen:

- Den Künstler*innen:
 - Der Musikschule Marburg und dem Trio „die Vielsaitigen“

- Der Young Machinez Crew
 - Luna Fenner
 - Allen, die bei unseren Videos dabei waren
- Der Sparkasse Marburg-Biedenkopf für ihr Sponsoring
- Dem ganzen Team des EPH (Bastian Lilge, Selina Lehr, Anne Fiedler & Nicole Baier)
- Der Bottega für das Catering
- Gebärdendolmetscherinnen Frauke Doberitz und Karin Heide
- RL Security für die Unterstützung beim Einlass
- Das Garderobenteam
- DRK-Team und der Brandsicherheitswache
- Kinderbetreuung
Leon Mai vom Fachdienst Jugendförderung (Haus der Jugend) und Verena Brockmann vom Verein Kindertagespflege Marburg-Biedenkopf e.V. (beide sind kurzfristig eingesprungen)
- Pressestelle des Magistrats (Patrik Baum und Patricia Grähling)
- Stadtgärtnerei für die Gestaltung der Blumendekoration
- Werkraum56 und ArtFactory für die Gestaltung der Einlasskarte
- OB-Büro (Christin Schick und Clara Easthill)
- Fachdienst Unterstützung Kommunale Gremien für die Gesamtorganisation, insbesondere Jennifer Balzer,
- Schon im Voraus bedanken möchte ich mich bei **Warehouse**
 - Jens Flach - Gitarre und Keyboard, Gesang
 - Jan Eiler - Bass, Gesang;
 - Atze Schmidt - Schlagzeug, Gesang
 - Tom Schäfer - Akustische Gitarre, Gesang
- Die uns gleich durch den Rest des Abends begleiten werden, nachdem hier auf der Bühne kurz umgebaut wurde. Und auch im Saal brauchen wir jetzt kurz ein bisschen Platz, damit für den Rest des Abends umgebaut werden kann.

Lassen Sie mich zum Schluss die ehemalige Leiterin unserer Pressestelle, Birgit Heimrich, zitieren: „Freundlichkeit macht Freude und Freunde und ist außerdem noch gut für die Demokratie.“

Lassen Sie uns doch alle gemeinsam einen Vorsatz für das neue Jahr fassen: jeden Tag noch ein bisschen mehr Respekt und noch ein bisschen Freundlichkeit. Denn dann ist das Glas immer halb voll.

Ich wünsche Ihnen allen einen wunderschönen Abend, und ein gutes, gesundes, zufriedenes, ein glückliches Jahr 2026